

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 49 (1976)

Heft: 2

Artikel: Zivilschutz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-518497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das neue Kochrezeptbuch wurde in zwei auffallende Teile getrennt:

Weisser Teil für das Kochen in stabilen Küchen, anwendbar auch bei einfachen und primitiven Einrichtungen wie z. B. Waschküchen mit Holzfeuerung.

Roter Teil, der eine grosse Anzahl von Gerichten umfasst, die in Kochkisten zubereitet, aufbewahrt und transportiert werden können.

Es entstand ein kleines Werk, von erfahrenen Praktikern für die Praxis geschrieben, in welchem die Rezeptierung fachtechnisch sauber und in klarer chronologischer Folge aufgesetzt wurde. Die Quantitäten wurden weitgehend den damaligen Verhältnissen angepasst. Es ist hier am Platz, den damaligen Instruktoressen der Küchenchefschulen für diese Unterlage einen besonderen Dank auszusprechen. Ich konnte aus nächster Nähe erleben, mit welchem Einsatz in unzähligen Sitzungen, Versuchen, Demonstrationen und Diskussionen, die sich über einige Jahre erstreckten, gearbeitet wurde, bis das Rezeptbuch in den Druck gegeben werden konnte.

Im Jahr 1966 war es so weit und die neuen «Kochrezepte für die Militärküche» konnten bei der Truppe eingeführt werden. Es wurde von Fourieren und Küchenchefs sehr gut aufgenommen. Der Beweis dafür waren die vielen Tausend Bestellungen, die beim OKK und der EDMZ eingingen.

Fortsetzung folgt

Zivilschutz

Schutzwall gegen Erpressungen

zsi Der Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Sicherheitspolitik der Schweiz, der von beiden Räten als Konzept unserer Gesamtverteidigung zustimmend zur Kenntnis genommen wurde, befasst sich auch mit der Erpressung. Auf allen Konfliktsebenen, im Zustand des relativen Friedens, im Rahmen der indirekten Kriegführung, im konventionellen Krieg oder im Krieg mit Massenvernichtungsmitteln, ist Erpressung möglich. Sie will sich die Furcht des Gegenspielers vor der angedrohten Massnahme zu Nutzen machen. Sie ist dann besonders wirksam, wenn ihr mit den gewohnten politischen und militärischen Mitteln nicht begegnet werden kann.

Der Bundesrat schreibt dazu wörtlich: «Von Nuklearmächten ausgeübt, gewinnt die Erpressung eine Bedeutung ganz besonderer Art. Sie kann die Verantwortlichen in dem Staat, gegen den sie sich richtet, äusserstem Druck der öffentlichen Meinung aussetzen und ihnen Entschlüsse abverlangen, deren Tragweite in der Geschichte kaum Parallelen findet. Nukleare Erpressung droht nicht nur mit dem Verlust zahlreicher Menschenleben oder wichtiger Güter, sondern unter Umständen mit der Vernichtung von Staat und Volk.

Regierung und Bevölkerung werden sich aber davor hüten müssen, einem blossen Bluff zu erliegen. Weil ein Erpresser zweifellos mit internationalen Reaktionen zu rechnen hätte und aller Wahrscheinlichkeit nach auch aus anderen Gründen nur zu einem abgestuften Vollzug seiner Drohungen bereit wäre, kann durch Festigkeit und geschicktes politisches Verhalten Zeit für wirksame Gegenmassnahmen gewonnen werden.

Die vier Konfliktebenen sind durch die Methoden und Mittel gekennzeichnet, auf denen jeweils das Schwergewicht liegt. Im Rahmen grosser Auseinandersetzungen werden die Parteien versuchen, diese Methoden und Mittel zu kombinieren, gleichzeitig direkt und indirekt vorzugehen. Indessen ist auch die Handlungsfreiheit der starken Mächte nicht unbeschränkt. Sie findet ihre Grenzen vor allem am internationalen Kräfteverhältnis und in gewissen Fällen auch an Widerständen politisch-psychologischer Art, die sich in der Weltmeinung und im innenpolitischen Bereich kundtun können.»

Die letzten Jahre und Monate Weltgeschichte haben uns darüber belehrt, dass Erpressungen auch im Zustand des «relativen Friedens» nicht ausgeschlossen sind. Abgesehen von den Erpressungen bei Terrorakten gegenüber Flugzeugen und der Geiselnahme von Passagieren, wie auch die Erpressung von Lösegeldern bei der Verschleppung von Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft oder deren Kinder, bildet vor allem die Erpressung der Oelförderländer ein Musterbeispiel dafür, wie versucht wird grosse und kleine Staaten zur Einnahme einer bestimmten Haltung zu zwingen, die dann im Sinne der arabischen Politik zu konkreten Massnahmen gegenüber Israel führen soll.

Der Bundesrat hat in seiner Botschaft aber vor allem an eine Erpressung gedacht, die, sollte der angedrohte Waffeneinsatz realisiert werden, zu grössten Verlusten unter der Zivilbevölkerung und der Vernichtung aller Basen und Einrichtungen des Über- und Weiterlebens führen müsste, sofern Land und Volk auf eine solche Möglichkeit nicht vorbereitet sind. Eine Erpressung verbunden mit der Drohung massiven Einsatzes von konventionellen Waffen oder Atombomben, kann nur zurückgewiesen werden, wenn vor allem die Bevölkerung nach bestem Wissen und Können geschützt ist. Das ist der Zivilschutz.

Die strategische Bedeutung eines ausgebauten Zivilschutzes liegt darin, dass er das Überleben der Bevölkerung, für welche auch die Armee kämpft, auch gegenüber den modernen Bedrohungen möglich macht. Die physische und moralische Durchhaltekraft werden wesentlich verstärkt, wenn der Schutz, die Rettung und die Betreuung der Bevölkerung ebenso sorgfältig und umfassend vorbereitet werden wie der Kampf der Armee und das Funktionieren der Kriegswirtschaft. Die organisatorische Erfassung eines grossen Teiles der Zivilbevölkerung durch den Zivilschutz wirkt zudem Fluchtbewegungen und Panikerscheinungen entgegen und erhöht so die Wirksamkeit der übrigen Selbstschutzmassnahmen.

Ein gut ausgebauter Zivilschutz leistet durch die Verbesserung der Überlebenserwartung und damit des Durchhaltevermögens einen wesentlichen Beitrag zur Glaubwürdigkeit und Abwehrkraft unserer Gesamtverteidigung. Er hilft mit, den Eintrittspreis in unser Land zu erhöhen. Er stellt auch die einzig wirkungsvolle Massnahme zum Schutze der Zivilbevölkerung gegen die Auswirkungen von Angriffen mit Massenvernichtungsmitteln dar. Er vergrössert auch den Spielraum der Regierung gegenüber ultimativen Forderungen und Erpressungen, wenn die Bevölkerung gegen alle möglichen Waffenwirkungen geschützt ist. Das ist auch das klare Ziel der Zivilschutzkonzeption 1971.

Diese Betrachtungen führen zum klaren strategischen Auftrag an den Zivilschutz, der im erwähnten Bericht des Bundesrates wie folgt formuliert ist:

«Der Zivilschutz, unter der Verantwortung der zivilen Behörden;

- trifft alle erforderlichen Vorbereitungen zum Schutze, zur Rettung und zur Betreuung der Zivilbevölkerung;
- stellt nach direkten oder indirekten Angriffen mit konventionellen, nuklearen oder chemischen Waffen im Zusammenwirken mit Armee, Kriegswirtschaft und weiteren zivilen Stellen das Überleben eines möglichst grossen Teils der Zivilbevölkerung sicher und schafft damit eine wesentliche Voraussetzung für den Fortbestand unseres Volkes.»

Neue Landeskarten 1 : 25 000

Mit den kürzlich erschienenen Blättern Nr. 1250 (Ulrichen) und Nr. 1269 (Aletschgletscher) nähert sich die *Landeskarte der Schweiz* im Maßstab 1 : 25 000 ihrem Abschluss.

Nachdem das mittlere Goms auf dem Blatt Binntal schon vor zwei Jahren kartographisch publiziert worden ist, liegt nun mit dem neuen *Blatt Ulrichen* das Goms in seiner ganzen Ausdehnung vor — Gletsch mit der Grimselpasshöhe hat eben noch Platz gefunden. Dem Blatt ist auch eine treffliche plastische Wirkung der Gebirgszeichnung nachzurühmen, was sehr schön im bernisch-walliserischen Grenzkamm zwischen Oberaarrothorn und Sidelhorn zum Ausdruck kommt. Weitere Stichworte sind Ober- und Unteraargletscher, Grimselstauseen und die Walliser Seite des ins Bedrettal führenden Nufenenpasses.

Das *Blatt Aletschgletscher* zeigt eine der klassischen Wanderlandschaften unseres Landes in einer einzigen Ausgabe — von Westen nach Osten Belalp, Riederalp, Bettmeralp, Eggishorn, Märjelensee bzw. das touristische Hinterland von Fiesch und Fieschertal. Und den Aletschwald samt Zunge des Grossen Aletschgletschers bekommt man ebenfalls präsentiert.

Die beiden Blätter sind ein weiterer Beweis für den hervorragenden Standard der schweizerischen Kartographie und dürften sicher bald zu kartographischen Bestsellern werden.